

Ernst Ludwig Kirchner, der Star des deutschen Expressionismus, entflieht dem hektischen Großstadtleben auf die idyllische Insel Fehmarn. Als Gegenpol und Ausgleich fasziert Kirchner auf Fehmarn vor allem die unberührte, nahezu menschenleere Natur. Er macht sich die Insel zu mehr als seinem Rückzugsort – zu seinem Arkadien.

Fehmarn Kirchners selbstgewähltes Paradies wird in den Zeichnungen aus seiner Schaffensphase von 1908 bis 1914 vorgestellt und zeigt den Künstler tief beeindruckt von der Natur. Frei von gesellschaftlichen Zwängen. Im Rausch. Beglückt und euphorisch schafft er und kommt zu einer neuen, reinen Formensprache.

ISBN 978-3-9817079-8-4
© Solivagus Praeteritum, Kiel 2017
www.solivagus.de

SOLIVAGUS
Präteritum

K FEHMARN

K I

R

C

H

N

E

R

S

Fehmarn **KIRCHNERS** Paradies

SOLIVAGUS
Präteritum

SOLIVAGUS
Präteritum

Herausgegeben vom
Ernst Ludwig Kirchner
Verein Fehmarn e.V.

PARADIES

Fehmarn **KIRCHNERS** Paradies

Herausgegeben vom
**Ernst Ludwig Kirchner
Verein Fehmarn e.V.**

Mit Beiträgen von Imke Ehlers,
Bilderläuterungen von Wolfgang Henze,
Gedichten von Doris Runge

SOLIVAGUS
Præteritum 

INHALT

5	GRUSSWORT
7	EINFÜHRUNG
14	ANMERKUNGEN
18 - 71	BILDTEIL
73	25 JAHRE ERNST LUDWIG KIRCHNER VEREIN FEHMARN
86	GEDICHTE

GRUSSWORT

A

ls Kirchner im Jahre 1938 aus dem Leben schied, weil er sich durch den Einmarsch der Nazis in Österreich nicht nur in seiner Kunst, sondern nun auch persönlich bedroht fühlte, hinterließ er eines der umfangreichsten und qualitätvollsten Œuvres der Kunstgeschichte, nur vergleichbar mit dem seines spanisch-französischen Kollegen Picasso, nämlich rund 30.000 Werke.

Bei beiden nimmt die Zeichnung mit ca. 22.000 Arbeiten darin den Löwenanteil ein. Man darf diesen Teil tatsächlich so nennen, ist die Zeichnung in beiden künstlerischen Werken doch von erheblicher Bedeutung – völlig gleichrangig mit Gemälde, Plastik und Druckgraphik. Wegen dieser und weiterer Ähnlichkeiten und der gleich hohen Bedeutung ihrer Kunst in Frankreich und in Deutschland wurde Kirchner auch schon als „der deutsche Picasso“ apostrophiert.

Kirchner war zu Lebzeiten bereits sehr erfolgreich. Mehr als 600 Werke wurden an deutsche Museen verkauft, die dann 1937 konfisziert und weiterverkauft, wenn nicht verbrannt wurden. Es gab zahlreiche weitere Museen in Europa und in den USA, welche Werke von ihm erwarben. Die Anzahl der Privatsammlungen, welche zu Lebzeiten Werke von ihm aufnahmen, war groß. Oft enthielten sie hunderte seiner Arbeiten, eine sogar mehr als achthundert.

Umfangreich war auch das hinterlassene Werk, das Kirchners Frau Erna bis 1945 in Davos hüttete. Es wurde zunächst für alliierte Reparationsforderungen als deutsches Eigentum in der Schweiz beschlagnahmt, dann durch Kirchners Freund Georg Schmidt in dessen Basler Kunstmuseum verbracht und dort inventarisiert. Von 1954 bis 2002 wurde das Werk durch Roman Norbert Ketterer als Nachlassverwalter – bis 1962 in Stuttgart und danach in Campione d’Italia – betreut. Seit 2002 wird diese Aufgabe durch dessen Kinder Ingeborg Henze-Ketterer und Günther Ketterer in Wichtrach/Bern wahrgenommen.

Eine Nachlassverwaltung tut für ein künstlerisches Werk nichts anderes als das, was eine Galerie für einen lebenden Künstler zu leisten hat. Daher wird der Kirchner-Nachlass durch die Galerie Henze & Ketterer in Wichtrach bei Bern händlerisch betreut. Diese unterhält ein ständig aktualisiertes Archiv zu Kirchners Gesamtwerk und entscheidet mit dessen Hilfe – aber auch mit der von anderen Kirchner-Kennern – sämtliche Echtheits- und Provenienz-Fragen zum Werk. Das Archiv betreut Publikationen zu Kirchner sowie Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen in öffentlichen Institutionen. Finanziert wird das alles sowie auch ein Teil der Kosten des Kirchner Museums Davos – einer Stiftung von Roman Norbert Ketterer und seiner Frau Rosemarie – mit Verkäufen aus dem Nachlass durch die Galerie Henze & Ketterer. In diesem Zusammenhang – so wie auch anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Ernst Ludwig Kirchner Vereins Fehmarn e. V. – wurden 50 Zeichnungen Kirchners aus dem Nachlass zusammengestellt und als Ausstellung konzipiert.

Für die Nachlassverwaltung Ernst Ludwig Kirchner
Dr. Wolfgang Henze

EINFÜHRUNG



rnst Ludwig Kirchner (1880–1938) zeichnet, zeichnet, zeichnet wie besessen, immer führt er ein Skizzenbuch bei sich und dokumentiert Wahrnehmungen und Erlebnisse. Seine Zeichnungen sind in Bezug auf Qualität, Quantität, Vielfalt und Bedeutung singulär in der Geschichte dieser Technik der Kunst und mit keinem anderen zeichnerischen Werk vergleichbar. Von den autonomen Künstlerzeichnungen sind mehr als 22.000 Blätter erhalten. Die Ausstellung *Fehmarn – Kirchners Paradies* zeigt eine Auswahl von 50 Blättern aus dem Nachlass und setzt ihren Fokus auf 13 Blätter, die auf Fehmarn in den Jahren von 1908 bis 1914 entstanden sind und Kirchners Arkadien abbilden.

„Ich muss zeichnen bis zur Raserei, nur zeichnen [...]. Die Technik ist zu schön.“¹

Die Zeichnung ist Kirchners Medium. Nach seiner eigenen Aussage sind Zeichnungen nicht nur Übungen, sondern „[...] vielleicht das Reinst, Schönste seiner Arbeit. Sie sind unbewusst und absichtslos, ein Spiegel der Empfindungen eines Menschen unserer Zeit. Daneben enthalten sie die Formensprache seiner Graphik, seiner Bilder, denen der andere Teil seiner Arbeit gehört. Die Lebendige Kraft dieses Willens aber kommt durch das Zeichnen.“²

Gemeinsam mit seinen Studienfreunden Fritz Bleyl, Erich Heckel und Karl Schmidt-Rottluff gründet Kirchner 1905 in Dresden die Künstlergruppe „Die Brücke“. Ihr Bestreben war es „[...] Mensch und Natur in eins zu erfassen [...]“³ Mit ihren unkonventionellen Sujets, ihren ungestümen Kompositionen und intensiv-expressiven Farben heben die Werke ihrer Mitglieder sich von der akademischen Malerei ihrer Zeit ab. Kirchner schreibt im Manifest der Gruppe 1905: „Jeder gehört zu uns, der unmittelbar und unverfälscht wiedergibt, was ihn zum Schaffen drängt.“ Die neuen Gedanken der Lebensreform beeinflussen die Künstler wie die emanzipatorischen Nietzsches, dessen Publikationen um 1900 „in aller Munde“ sind.

Industrialisierung und Urbanisierung führen gegen Ende des 19. Jahrhunderts in Deutschland zu einer massiven Verschlechterung der Lebens- und Arbeitsbedingungen. Die Lebensreform setzt dagegen den Versuch, Mensch, Gesellschaft und Natur in einer einfachen, naturnahen Lebensweise wieder miteinander in Einklang zu bringen.⁴ Die Aufmerksamkeit gehört zunächst dem Körper, richtet sich aber auch auf die Umwelt des Menschen und führt so zum Natur- und Denkmalschutz, zu einer ökologischen Landwirtschaft und einer reformierten Architektur, die den Anspruch hat, Design und Kunst, Stadt und Natur, Arbeit und Freizeit in einem einheitlichen Gesamtkunstwerk zusammen zu denken.

Die Brücke-Künstler stellen die nietzscheanischen Begriffe „unmittelbar und unverfälscht“ 1906 in das Zentrum ihres Programms. Kirchner und seine Freunde wollen das ursprüngliche Erlebnis, die Freiheit und Natürlichkeit gemeinsam mit ihren Freundinnen, mit denen sie in „wilder Ehe“ leben, erproben. Somit dient die Lebensreform mit ihren Themenkreisen aus dem Alltag als wesentliche Quelle, als Alleinstellungsmerkmal ihrer Kunst.

Der in Lübeck geborene Maler und Illustrator Fidus, mit bürgerlichem Namen Hugo Reinhold Karl Johann Höppener (1868–1948) schafft die Ikone der Jugendbewegung, des Nudismus und der Lebensreform: das Lichtgebet. Das populäre Motiv verbreitet sich massenhaft und wird von Ernst Ludwig Kirchner 1905 als Signet der Künstlervereinigung „Die Brücke“ in einem Holzschnitt verwendet,⁵ was die Wichtigkeit der Lebensreformideen für die Künstlergruppe unterstreicht. Entscheidend bleibt hervorzuheben, dass der Körper für die Brücke-Maler der konkrete, individuelle, materielle, fleischliche, bewegte und sexuelle Körper in einer konkreten Situation ist und nicht der Körper als Hülle des Geistes. Die spirituelle Seite der Lebensreformideen hat die Brücke-Maler in ihrer Kunst nicht interessiert.

Bei der Suche nach einem neuen Menschen- und Gesellschaftsbild berufen sich die Brücke-Freunde auf Nietzsche als Propheten des neuen Menschen. Im Sinne seiner Umwertung aller Werte philosophiert dieser statt vom Geist vom Körper aus. Der Name der Künstlergruppe Brücke lässt sich wohl auch als Übergang zum neuen Menschen verstehen. In Nietzsches Zarathustra heißt es: „*Der Mensch ist ein Seil geknüpft zwischen Thier und Übermensch [...] Was groß ist am Menschen, das ist, dass er eine Brücke [...] ist [...].*“⁶

Ernst Ludwig Kirchner sammelt für seine Bibliothek Nietzsche und darunter sind neben anderen Werken des Philosophen zwei Ausgaben des „Zarathustra“,⁷ er interessiert sich aber auch für zeitgenössische Literatur und trägt, wie Erna Kirchner⁸ später berichtet, den Roman „Zwei Menschen“ (1903) von Richard Dehmel eine Zeitlang immer bei sich.⁹

Während seines Architekturstudiums in Dresden übt Ernst Ludwig Kirchner um 1900 schon das Freihandzeichnen, bei dem es um das schnelle Erfassen eines Gegenstandes geht. Im Skizzenbuch geben unter den Zeichnungen vorgenommene handschriftliche Notizen die jeweils für den Zeichenvorgang benötigten Minuten an. Gemeinsam mit den Brücke-Kollegen setzt er dieses Üben im sogenannten Viertelstundenakt selbstständig fort. Es geht den Künstlern um die Vereinfachung, die Typisierung und Konzentration auf das Wesentliche. Aus „The Studio“, einer englischen Kunstzeitschrift der Arts-and-Crafts-Bewegung, können sich die

**INS MEER
SCHREITENDE**

nur eine minute
südseegedanken
abstreifen
kälte kleider alter
ins meer schreiten
ins bild schlüpfen
zu seinen badenden
nur eine minute
aus der zeit sein
in seiner sein
jung sein
schön sein
ewig sein

Doris Runge



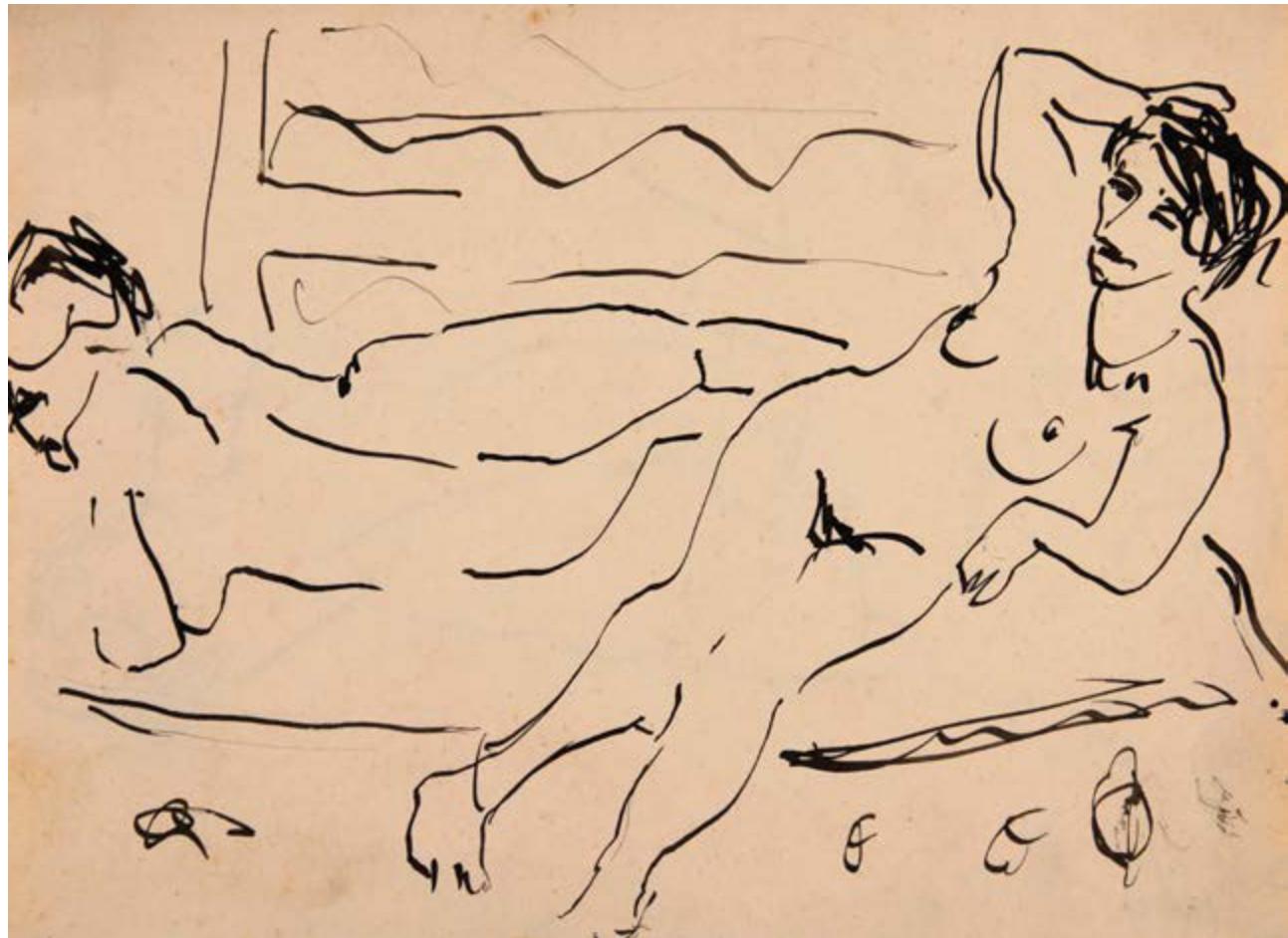
INS MEER SCHREITENDE

Eines der großformatigen Werke Kirchners. Zu sehen in der
Dokumentation des Ernst Ludwig Kirchner Vereins Fehmarn.

E. L. Kirchner Dokumentation | Bahnhofstraße 47 | 23769 Burg auf Fehmarn im
Obergeschoss der Burger Stadtbücherei.

ZWEI AKTE AUF DEM SOFA

Um 1908, Feder in Tusche auf festem chamois Velin, 17,6×23,8 cm



Links: Nachlass-Stempel und „St. 132“ in blauer Kreide sowie „K 1011“ in Bleistift

Rechts: Nachlass-Stempel und „St. 134“ in blauer Kreide sowie „K 10092“ in Bleistift

Es herrscht ein freizügiges Leben im Atelier, das sich in einem angemieteten Ladenlokal befindet. Die spitze Feder wird virtuos für rasche umschreibende Linien und Kürzel genutzt. Trotzdem haben wir hier eine vollständige Komposition vor uns, die – typisch für die Brücke-Maler – durch Anschnitte über das Bildfeld hinausweist. Solche Bildfindungen können ohne Änderungen ins Gemälde übertragen werden.

ZWEI AKTE IM ATELIER

Um 1908, Feder in Tusche auf festem chamois Velin, 17,5×23,8 cm



KÄHNE AUF DER ELBE

Um 1908, Kohle auf Velin, 25,5×34 cm



Links: Rückseitig mit „K 1034/8/3“ in Tinte

Rechts: Rückseitig Nachlass-Stempel mit „B Der/Ab 13“ in Tusche und „K 2901“ und „2525“ in Bleistift

Die Elbe, Brücken- und Ufer-Ansichten sind ständige Anregung für die Brücke-Maler.

Kirchner trägt immer eine Kladde mit schwarzem Umschlag bei sich und „stenografiert“ darin das Gesehene rasch.

KÄHNE IM KÖNIG-ALBERT-HAFEN

Um 1908, Bleistift auf chamois Halbkarton, 36×46 cm



KAUERNDER AKT AM FEHMARNSTRAND

Um 1912, Schwarze Kreide auf Blottingpapier, 36,2×29,5 cm



Rückseitig Nachlass-Stempel mit „K Be/Bh 6“ in Tusche und „K 8337“ und „7994“ in Bleistift

Kirchner bevorzugt satiniertes, also glatt gewalztes Papier. Für Kreidezeichnungen und Druckgrafiken verwendet er jedoch auch weicheres Papier mit rauer Oberfläche wie eben das „Blotting“, ein sehr kräftiges festes Löschkopier, oder bräunliches Packpapier. Die Sitzende ist hier voll auf ihre Tätigkeit konzentriert und sitzt zwischen den großen runden Steinen an der nördlichen Seite der Staberhuk auf Fehmarn.

BADENDE AN FEHMARN-KÜSTE MIT SEGLER

Um 1913, Bleistift auf satiniertem chamois Papier, 58×45 cm



Rückseitig „Sitzendes Mädchen“, schwarze Kreide, um 1923;

Nachlass-Stempel und „B Be/Bf 62“ in Tinte und „K 2175“ und „1800“ in Bleistift

Figur und Frisur lassen auf Erna Schilling schließen, die am „Strand an den Steinen“ auf Fehmarn steht. Hinter ihr erscheinen die Steine, der hochgezogene Horizont und rechts ein Segler. Erna Schilling lernt Kirchner Ende 1911 in Berlin kennen. Sie wird seine Lebensgefährtin, auch Frau Kirchner genannt, und überlebt ihn in Davos bis 1945. Sie verwaltet dort seine Hinterlassenschaft.



LIEGENDER AKT AM FEHMARNSTRAND

Um 1913, Bleistift auf satiniertem chamois Papier,
37×48 cm

Rückseite „Ruhende Bauern mit Kuh“
Bleistift, um 1920; vorn Nachlass-Stempel
mit „B Da/Bl 7“ in Tusche und „K1496“ und
„1131“ in Bleistift

Erna liegt am Strand, hat die Arme hinter dem
Kopf verschränkt und den Körper mit angezo-
genen Beinen durchgebogen, sodass sich die
Brust hebt. Ernas Kopf ist hier besonders intensiv
herausgearbeitet. Kirchner arbeitet wohl gerade
an der Holzskulptur „Kopf Erna“, mit der die
Zeichnung große Ähnlichkeiten aufweist.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Einbandgestaltung: René Hübner, unter Verwendung der Zeichnung
Liegender Akt am Fehmarnstrand, Nachlass Ernst Ludwig Kirchner,
courtesy Henze & Ketterer, Wichtrach/Bern.

Satz und Layout: René Hübner
Lektorat und Redaktion: Friederike Steffen

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

ISBN 978-3-9817079-8-4
© Solivagus Praeteritum, Kiel 2017
www.solivagus.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck oder die Übersetzung des Werkes als Ganzes oder seiner Teile sowie die Verarbeitung in elektronischen Datenverarbeitungs- und Kommunikationssystemen, seine Vervielfältigung oder Verbreitung durch jedwedes Verfahren sind ohne schriftliche Genehmigung des Verlages untersagt.

Gedruckt in der EU

Abbildung Trennseite, Ins Meer schreitende: bpk/Staatgalerie Stuttgart

Abbildungen des Katalogteils:
Nachlass Ernst Ludwig Kirchner, courtesy Henze & Ketterer, Wichtrach/Bern.
Fotos: Nicolas Bischoff

Der Ernst Ludwig Kirchner Verein Fehmarn dankt den Förderern und Sponsoren



**Kulturstiftung
des Landes
Schleswig-Holstein**



**M.u.R. Jens-Stiftung,
Fehmarn**

**EDEKA
Andreas Guttkuhn**

**Inselbäckerei Börke
Erdbeerhof LAFRENTZ**